

# DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für  
Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

7/23

BEILAGE  
kulturzeiger  
8.23

## Podiumsdiskussion

- **Patrick Rohr**, Journalist, Fotograf, Moderator, Kommunikationsberater und Buchautor
- **Franziska Roth**, Nationalrätin
- **Ben Küffer**, CEO und Gründer Norqain, Swiss Made Watches
- **Daniel Sauser**, Co-Gründer Radio 32 und Gründer AKTIV RADIO

Podiumsdiskussion - Moderation: Bernhard Beutler



«Eifach kommuniziere»  
ist nicht einfach

**Seite 3–5**

«Besser abzuschneiden,  
ist gar nicht möglich»

**Seite 6**

Frischer Wind in der  
Fachmaturität Pädagogik

**Seite 7–8**

Sprachaufenthalte in Frankreich  
und England

**Seite 9–10**

Feierliche Diplomverleihung  
der Höheren Fachschule Pflege Olten  
im Konzertsaal Solothurn

**Seite 11–12**

«Prevent malware infection»:  
Die grünen Monster treiben ihr Unwesen

**Seite 13**

Die Brücke zwischen Schule  
und Beruf stärken

**Seite 14**

Willkommen in Solothurn,  
Bienvenue à Neuchâtel

**Seite 15**

Zehn Jahre Checks und Mindsteps

**Seite 16**

## Das grosses Wagnis



Oftmals hängt der gesellschaftliche Frieden nicht zuletzt davon ab, ob es zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften einen Dialog und eine Zusammenarbeit gibt oder nicht. Religion kann als ein Mechanismus zur Konfliktlösung dienen und den Frieden fördern. Aber bekanntlich wirkt Religion leider nicht immer nur positiv. In einigen Fällen kann sie auch zu Konflikten führen, wenn unter-

schiedliche religiöse Gruppen miteinander konkurrieren oder die Lehren unterschiedlich auslegen.

In der westlichen Hemisphäre verhält sich der Staat zwar religiös neutral, zu seinen Aufgaben gehört jedoch der Schutz der Religionsfreiheit und die Wahrung des Friedens zwischen den Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften. Um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, wurde die Woche der Religionen ins Leben gerufen. Sie steht im Zeichen des interreligiösen Dialogs und macht die religiös-kulturelle Vielfalt in der Schweiz sichtbar.

Religion hat in unserer Welt einen tiefgreifenden Einfluss auf die Art und Weise, wie Gemeinschaften gebildet und wie Werte und Ethik vermittelt werden. Religiöse Gruppen und Institutionen bieten einen Raum für gemeinsame Rituale und Interaktionen. Sie vermitteln Werte wie Solidarität, Fürsorge und Ethik, die das Fundament unserer Gesellschaft bilden. Der deutsche Staats- und Verfassungsrechtler Ernst-Wolfgang Böckenförde hat das Diktum geprägt: «Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das grosse Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.»

Dr. Remo Ankli, Regierungsrat  
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

## «Eifach kommuniziere» ist nicht einfach

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik» stand am 30. Oktober 2023 bereits das zweite Thema «Eifach kommuniziere...?!» im Fokus. Auch für diesen Abend hatte das BBZ Solothurn-Grenchen spannende Gäste eingeladen – über das Thema Kommunikation haben sich Franziska Roth, Nationalrätin sowie die Referenten Ben Küffer, CEO und Gründer von Norqain, Patrick Rohr, Moderator und Journalist und Daniel Sauser, Co-Gründer Radio 32, ausgetauscht.



**Standen im Fokus am diesem Abend – die Podiumsteilnehmenden (v.l.n.r.):** Patrick Rohr (Journalist), Ben Küffer (CEO von Norqain), Bernhard Beutler (Direktor BBZ Solothurn-Grenchen/Moderation), Franziska Roth (Heilpädagogin/Nationalrätin SP) und Daniel Sauser (Gründer Aktiv Radio).

Sie gewährten dem Publikum, den Lernenden, Lehrpersonen, Unternehmen und Gästen spannende Einblicke in ihre Kommunikationsweisen und -strategien im beruflichen Alltag. Auch konnten die Anwesenden erfahren, wie diese vier Gäste in schwierigen Situationen kommunizieren, wie sie sich durchsetzen und inwiefern sich private und geschäftliche Kommunikation voneinander unterscheidet. Die Moderation hielt Bernhard Beutler, Direktor des BBZ Solothurn-Grenchen, inne.

In den Eröffnungsreferaten zeigten die Podiumsteilnehmenden auf, was für sie im Bereich der Kommunikation wichtig ist. Für Franziska Roth ist von zentraler Bedeutung, dass ihre Botschaften und Inhalte verstanden werden – sowohl im beruflichen Umfeld als Heilpädagogin als auch



**Als Heilpädagogin muss Franziska Roth ihre Kommunikation so anpassen, dass ihr Gegenüber die Inhalte versteht. Das gleiche gilt auch in der Politik.** Fotos: D. Müller, DBK DS

als Politikerin – Kommunikation auf Augenhöhe war eines der Stichworte.

Ben Küffer lancierte vor fünf Jahren eine neue Uhrenmarke und dies im sehr kompetitiven Schweizer Uhrenmarkt mit rund 270 Uhrenfirmen. Wie also sollte eine neue Uhrenmarke in einem gesättigten Markt platziert werden und wie hebt sie sich von den anderen ab? Diese Frage beantwortete er mit dem Transport von Emotionen via Kommunikation hin zur klardefinierten Zielgruppe.

Patrick Rohr erklärte die Grundlagen von guter Kommunikation an einem «Live-Beispiel» mit dem Publikum. Zwei Gäste wurden nacheinander auf die Bühne gebeten, um an einem Kurzinterview teilzunehmen. Dabei verwendete er zwei unterschiedliche Interviewstile – einmal zuhörend, auf die Person eingehend und mit der nötigen Distanz sowie einmal sehr aktiv, drängend aber uninteressiert. Im Anschluss befragte er das Publikum, wie die beiden Interviews wahrgenommen wurden. Es zeigte sich, dass gute Kommunikation mit Zuhören beginnt. Denn nur so könne man auf sein Gegenüber eingehen. Dies wirke sich auch positiv auf das Gespräch aus, da das Vertrauen gestärkt werde und so interessantere Details vom Gegenüber preisgegeben würden, fasste Patrick Rohr zusammen.

Den Schluss machte Daniel Sauser. Er präsentierte einige aktuelle Schlagzeilen und kritisierte, dass Titel heute



**Es gibt rund 270 Uhrenfirmen in der Schweiz.** Wie lanciert man in diesem Marktumfeld eine neue Marke und hebt sich von der Konkurrenz ab? Für Ben Küffer ist der zentrale Faktor die Kommunikation.



**Patrick Rohr** zeigte anhand von zwei Interviews in unterschiedlichen Formen auf, wie man Vertrauen aufbaut und so an persönliche Informationen kommt – oder eben nicht.



**Gespannt** folgte das zahlreich erschienene Publikum den unterhaltsamen Ausführungen. Fotos: D. Müller, DBK DS

in erster Linie zum Klicken animieren sollen und entsprechend reisserisch gestaltet werden. Im Zuge dessen, rief er das Publikum auf, ganz grundsätzlich Nachrichten nicht nur zu «konsumieren», sondern sie aktiv und fortwährend zu hinterfragen. Auch bei ihm ist Kommunikation Vertrauenssache und diese habe seiner Ansicht nach stark gelitten.

Nach den interessanten Ausführungen der Podiumsteilnehmenden waren für die Gäste genügend Gesprächsthemen vorhanden, um in den zweiten Teil des Abends zu starten: Dem Apéro Riche im haus-eigenen Bistro. Das Bistro wird seit August von zwei Lehrabgängerinnen geführt. Das Team ergänzen Menschen mit Unterstützungsbedarf (in Zusammenarbeit mit dem Theresiahaus) – ein Projekt des BBZ mit vielen Vorteilen für alle Beteiligten. Am Ende der Veranstaltung verliessen die Gäste das BBZ Solothurn-Grenchen mit vielen interessanten und spannenden Eindrücken.

Im kommenden Januar ist bereits der dritte Anlass der Reihe geplant. Dann werden erneut interessante Persönlichkeiten ihre Positionen zum Thema «Ist Schubladendenken noch zeitgemäss? – Stigma und Vorurteile» vertreten. (siehe Kasten)

*BBZ Solothurn-Grenchen*



**Als Co-Gründer von Radio 32** kennt er die Medienbranche wie kein anderer – Daniel Sauser. Seit August gibt er auf seinem Sender Aktiv Radio «a voice for everyone» (jedem eine Stimme).



**Im Scheinwerferlicht diskutierte das Podium** über die Kernelemente guter Kommunikation: Zuhören, auf Augenhöhe kommunizieren, Vertrauen wecken, Informationen fortwährend Hinterfragen waren einige Stichworte. Fotos: D. Müller, DBK DS

### Veranstaltungshinweis

Podiumsveranstaltung zum Thema «Ist Schubladendenken noch zeitgemäss? – Stigma und Vorurteile» mit Prof. Dr. Margrit Stamm, Leiterin des Forschungsinstituts Swiss Education, Dr. med. Anne-Catherine von Orelli, Chefärztin Kinder- und Jugendpsychiatrie, Solothurner Spitäler AG, Simon Michel, CEO Ypsomed Gruppe und Kantonsrat sowie Nationalrat Andri Silberschmidt, Präsident Fachhochschulen/FH Schweiz.

**Datum: 15. Januar 2024**

**Ort: Aula, BBZ Solothurn-Grenchen, Solothurn**

# «Besser abzuschneiden, ist gar nicht möglich»

**Franz Lehnerer konnte am 28. September 2023 in Lausanne das Diplom für den Sieg am Wettbewerb der Chronometer-Kontrolle COSC in Empfang nehmen. Er absolviert die Lehre zum Uhrmacher EFZ Schwerpunkt Rhabillage am ZeitZentrum Grenchen, das zum BBZ Solothurn-Grenchen gehört. Mit ihm durften vier weitere Lernende des ZeitZentrums das begehrte Zertifikat beim jährlich stattfindenden Wettbewerb der Société Suisse de Chronométrie (SSC) in Empfang nehmen.**

## Die Société Suisse de Chronométrie

Die COSC wurde 1973 von den fünf Uhrmacherkantonen (Bern, Genf, Neuenburg, Solothurn, Waadt) und dem Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH gegründet. Dazu wurden mehrere, zuvor einzeln betriebene Labore, die mitunter bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts existierten, zusammengelegt. Die als gemeinnütziger Verein organisierte COSC hat aktuell drei Teststellen in Biel, Le Locle und St. Imier, welche mehr als zwei Millionen Zeitmessgeräte pro Jahr prüfen. Nur rund 15 Prozent aller exportierten Schweizer Uhren tragen den Titel eines zertifizierten Chronometers.

## Der Wettbewerb

Die COSC stellte den Teilnehmenden für den Wettbewerb ein mechanisches Uhrwerk zur Verfügung. Simon Studer, Praxislehrer am ZeitZentrum, ist sehr stolz, dass alle eingereichten

Uhrwerke von den ZeitZentrum-Lernenden manuell so reguliert wurden, dass die sieben Kriterien für ein COSC-Zertifikat erfüllt sind: Das Bekannteste ist die mittlere tägliche Gangabweichung, welche 6 Sekunden plus oder 4 Sekunden minus nicht überschreiten darf. An diesem sehr kompetitiven Wettbewerb hatten sich 114 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet; 105 wurden zum COSC-Test zugelassen, die Restlichen wurde disqualifiziert. Von den getesteten 105 Uhrwerken haben lediglich 57 den COSC-Test bestanden, darunter alle der fünf teilnehmenden Lernenden des ZeitZentrums mit folgenden Rängen: Franz Lehnerer zuoberst auf dem Podest, Gilles Estoppey Rang 4, Nico Suter Platz 10, Conner Hellmüller Rang 20 und Sebastian Konz auf Platz 24. «Diese Leistungen sind exzellent und besser abzuschneiden, ist fast nicht mehr möglich», bemerkt Simon Studer mit grosser Genugtuung.

## Rangierungen

Solothurner-Lernende stechen am Wettbewerb der Chronometer-Kontrolle COSC hervor:

1. Platz	Franz Lehnerer
4. Platz	Gilles Estoppey
10. Platz	Nico Suter
20. Platz	Conner Hellmüller
24. Platz	Sebastian Konz

## Medienradar

Einen detaillierten Bericht zum Wettbewerb hat das Grenchner Tagblatt in der Ausgabe vom 31. Oktober 2023 veröffentlicht: <https://www.grenchnertagblatt.ch>

## Weitere Erfolge

Drei dieser fünf Uhrmacherschüler partizipierten im Mai 2023 am «Concours de Bienfaisance et de Précision Patek Philippe» in Genf. Jede der sechs kantonalen Uhrmacherschulen kann drei ihrer besten Lernenden während zwei Tagen in die Ateliers nach Genf schicken, um sich im Handwerk der Haute Horlogerie zu messen. Auch bei diesem Wettbewerb geht es darum, anhand einer Vielzahl von Kriterien (technische, ästhetische und auch auf Sauberkeit bezogen) die besten Arbeiten zu erküren. Gilles Estoppey erreichte den hervorragenden zweiten Platz. Er und seine Klassenkameraden gehören zu den gefragten technisch-handwerklich ausgebildeten jungen Leuten, die zum ausgezeichneten Ruf der Schweizer Vorzeigebbranche beitragen. Die Schulleitung gratuliert den Lernenden zu ihren hervorragenden Leistungen und dankt allen beteiligten Personen für ihre wertvolle Unterstützung.



**Die beiden Talente des ZeitZentrums Grenchen:** Gilles Estoppey (links) und Franz Lehnerer (rechts). Quelle: ZeitZentrum Grenchen

Daniel Wegmüller, Rektor ZeitZentrum (BBZ Solothurn-Grenchen)

# Frischer Wind in der Fachmaturität Pädagogik

**Im August 2024 wird die Ausbildung zur Fachmaturität (FM) Pädagogik an der Kantonsschule Solothurn zum ersten Mal gemäss einem neu erarbeiteten Konzept gestartet. Kernelemente der Modernisierung sind die Einführung eines 30-tägigen Praxiseinsatzes an der Volksschule sowie eine Stärkung des selbstständigen Lernens und der Interdisziplinarität. Ausserdem wird die Dauer des Lehrgangs kostenneutral von bisher einem Semester auf ein ganzes Schuljahr verlängert. Damit einher geht eine Überarbeitung der Stundentafel und des Lehrplans.**

Im August 2021 haben im Kanton Solothurn die ersten Klassen der Fachmittelschule (FMS) ihre Ausbildung nach den neuen Rahmenbedingungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) gestartet. Sie machen ihren Abschluss in etwas mehr als einem halben Jahr und die überwiegende Mehrheit strebt anschliessend direkt die Fachmaturität in einem der drei Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik an. Es liegt auf der Hand, nach den Anpassungen bei der FMS auch die darauf aufbauenden Fachmaturitäten unter die Lupe zu nehmen. Dabei kam man zum Schluss, dass beim Praxisjahr, das zum Erwerb der Fachmaturität Gesundheit bzw. Soziale Arbeit führt, keine Anpassungen nötig sind, anders als beim schulisch geprägten Lehrgang der FM Pädagogik.

## Neubau statt Renovation

Mit dem Anfang 2023 vom Regierungsrat verabschiedeten Konzept wird die Ausbildung zur FM Pädagogik von Grund auf neu gestaltet. Insbesondere wird der Kurs künftig ein ganzes Schuljahr dauern und nicht mehr nur ein Semester, wobei dies dank Anpassungen an der Stundentafel nicht zu Mehrkosten führt. Ein weiteres, wesentliches Element der Neukonzeption ist die Sammlung erster praktischer Erfahrungen im Schulalltag: Während zwei Tagen pro Woche werden die Absolventinnen und Absolventen Einblicke in Primar- bzw. Kindergartenklassen erhalten und dort, ähnlich wie pädagogische Ergänzungspersonen (PEP), auch einfache Assistententätigkeiten übernehmen. Der Praxiseinsatz verteilt sich auf die Zeit zwischen den Sommer- und den Weihnachtsferien und unter-



**Mit der neu konzipierten FM Pädagogik** erhalten die Absolventinnen und Absolventen die Gelegenheit, erste Erfahrungen im Schulalltag zu sammeln. (Symbolbild) Quelle: iStock

scheidet sich wesentlich von den späteren Praktika, welche während des Studiums an der Pädagogischen Hochschule stattfinden. Das unter der Leitung des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) zusammen mit den Kantonsschulen, den Solothurner Verbänden der Lehrpersonen (LSO) und der Schulleitenden (VSL) sowie dem Volksschulamt (VSA) erarbeitete Konzept, stösst bei den Primarschulen auf positives Interesse und der an der Kanti für die FM zuständige Konrektor, Michael Schwaller, ist zuversichtlich, die rund 60 benötigten Plätze sichern zu können.

## Interdisziplinarität und Selbstständigkeit fördern

Als Basis für die Überarbeitung der Stundentafel dienen nebst den Fachanteilen an der FMS im gleichen Berufsfeld auch Erfahrungen und Rückmeldungen aus den vergangenen Jahren. Aufgrund der

gestiegenen und weiter steigenden Bedeutung der Informatik wurde dieses Fach neu in die Stundentafel aufgenommen. Zudem halten nun die Fächer bildnerisches Gestalten und Musik Einzug in der FM Pädagogik, um auch im künstlerischen Bereich gute Grundlagen für das spätere pädagogische Berufsziel der Absolventinnen und Absolventen zu schaffen. Ebenfalls neu eingeführt wird das Gefäss «Angewandte Pädagogik und Psychologie», welches dazu dient, den Nutzen des Praxiseinsatzes durch gezielte Vor- und Nachbereitungsaktivitäten sowie Reflexionen zu steigern.

Neben den fachlichen Anpassungen stellt auch die Förderung der Interdisziplinarität ein wichtiges Ziel der Neugestaltung dar. So sieht die revidierte Stundentafel sowohl bei den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik als auch bei den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern Geografie

## Studentenafel für die Fachmaturität Pädagogik der Kantonsschule Solothurn

Gültig ab Schuljahr 2024 / 2025 (ab 1. August 2024)

Richtlinien EDK über die zusätzlichen Leistungen für die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik vom 25. Oktober 2018

		Pädagogik			
		Präsenz- unterricht (50%)	Selbstständiges Lernen (25%), Vor- und Nach- bereitung (25%)	Total	
SPRACHEN	Deutsch (Erstsprache)	2	2	4	8
	Französisch od. Englisch (2. Sprache)	2	2	4	
MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN, INFORMATIK	Mathematik	2	2	4	13
	Biologie und Chemie und Physik	4*	4	8	
	Informatik	1		1	
GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Geografie und Geschichte	3*	3	6	6
MUSISCHE FÄCHER	Musik und Bildnerisches Gestalten	2		2	2
BESONDERE UNTERRICHTSFORMEN	Angewandte Pädagogik & Psychologie	1	1	2	4
	Fachmaturitätsarbeit		2	2	
<b>Total</b>		<b>17</b>	<b>16</b>	<b>33</b>	

\* davon 1 Stunde für interdisziplinäres Arbeiten

Der Fachmaturitätslehrgang Pädagogik beinhaltet zusätzlich einen obligatorischen Praxiseinsatz von 30 Tagen im 1. Semester.

**Revidierte Studentenafel für die Fachmaturität Pädagogik.** Quelle: Regierungsratsbeschluss 2023/226

und Geschichte je eine Lektion für interdisziplinäres Arbeiten vor. Für beide fächerübergreifenden Gefässe wird jeweils ein spezifischer, gemeinsamer Lehrplan erarbeitet. Die gesetzlichen Vorgaben der EDK sehen vor, dass in den Prüfungsfächern rund die Hälfte des Gesamtaufwands der Absolvierenden auf den Präsenzunterricht entfällt. Die andere Hälfte der Lernzeit soll ungefähr zu gleichen Teilen für die Vor- und Nachbereitung (z.B. Hausaufgaben oder Prüfungsvorbereitung) sowie für das Arbeiten an Selbstlernaufträgen genutzt werden. Natürlich wird auch die revidierte Studentenafel (siehe Kasten) diese Vorgabe umsetzen. Das selbstständige Lernen ist aus Schwallers

Sicht für zukünftige Lehrpersonen wertvoll: «Es bietet ihnen eine Gelegenheit, das eigene Lernen selbstständig und bewusst zu planen, anzuwenden, auszuprobieren und zu reflektieren. In der hierfür ausgewiesenen Lernzeit können beispielsweise die im Präsenzunterricht vermittelten Inhalte konsolidiert werden.»

### Nächste Schritte

Die aus Lehrpersonen der Kanti Solothurn zusammengesetzten Autorenteam haben einen ersten Entwurf der Fachlehrpläne erarbeitet und diesen den Kolleginnen und Kollegen ihrer Fachschaft vorgestellt. In einem nächsten Schritt werden die Lehrpläne einer externen Begutachtung

unterzogen. Lehrpersonen der FMS Olten als «abgebende» sowie Dozierende und pädagogische Fachpersonen der PH FHNW als «abnehmende» Institution werden Rückmeldungen zu den Lehrplänen sowie zu den Schnittstellen geben. Der Zeitplan sieht vor, dass die definitive Fassung im Januar 2024 vorliegt und im Frühjahr 2024 genehmigt werden kann. So ist es möglich, den ersten Lehrgang nach dem neuen Konzept im August 2024 zu starten und damit den unmittelbaren Anschluss für die ersten Absolventinnen und Absolventen der revidierten FMS sicherzustellen.

*Philipp Imhof, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Solothurn*



# Sprachaufenthalte in Frankreich und England

**Sprachaufenthalte haben an der Kantonsschule Olten eine lange Tradition. Auch dieses Jahr reisten zahlreiche Schülerinnen und Schüler nach Frankreich oder England, um ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.**

Die immersive Klasse G22ab verbrachte ihren dreiwöchigen Sprachaufenthalt in Broadstairs, einem hübschen Küstenstädtchen südöstlich von London in der Grafschaft Kent. Angereist wurde nicht per Flugzeug, sondern mit dem Car. Am Hilderstone College wurde der Unterricht in Halbklassen geführt. In den Lektionen lag der Fokus darauf, sich frei und ungezwungen auf Englisch unterhalten zu können. Untergebracht waren die Schülerinnen und Schüler bei Gastfamilien, wo sie auch Einblick in den englischen Alltag erhielten. Der Aufenthalt wurde durch verschiedene Ausflüge und Aktivitäten in der Region aufgelockert. So stand zum Beispiel Cycling auf einer stillgelegten Kohlemine und Bowling auf dem Programm. Es wurden Canterbury und das Dover Castle besucht. Am Abend lernte man Grundschnitte des Cha-Cha-Chas und des Disco Foxes. Es wurde fleissig gelernt zu trommeln und ein Zauberer gab auch sein Bestes. Highlights waren die Ausflüge nach Cambridge und London jeweils am Samstag und die Zeit am Strand, denn das Wetter war einfach fantastisch.



**Die dritte FMS in Rouen.** Fotos: Astrid Kieser, Kantonsschule Olten

Die neun Schülerinnen mit Schwerpunkt Englisch der Klasse G21WL reisten für eine Woche ins malerische Marktstädtchen Bury St. Edmunds. Den Morgen verbrachte die Gruppe jeweils an der Sprachschule. Am

Nachmittag gab es Aktivitäten in der Stadt. Die Highlights der Stadtführung waren die Abbey Gardens, die Kathedrale, St. Mary's Church und The Nutshell, das kleinste Pub Englands. Es gab auch eine



**Schülerinnen und Schüler** in Rouen.



**1979 entstand nach den Plänen des Architekten Louis Arretche die Kirche Sainte-Jeanne-d'Arc.**

Selfie-Challenge und Ausflüge nach Cambridge und London. Ein unvergesslicher Moment war der Schulbesuch im Deutschunterricht einer «6th Form»-Klasse der Region. Der Besuch ermöglichte es der Gruppe, sich mit den englischen Studierenden aktiv auszutauschen, sei es in der jeweiligen Muttersprache oder in der Fremdsprache.

Die 3. FMS-Klassen haben jeweils die Wahl in Eastbourne oder in Rouen ihren vierwöchigen Sprachaufenthalt abzulegen. Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler gaben dieses Jahr Frankreich den Vorzug. Nach einer kurzweiligen Fahrt im Car wurden die Jugendlichen von ihren Gasteltern abgeholt. Nach einem kurzen Einstufungstest begann der Unterricht in Kleingruppen. Das ungewöhnlich sonnige Wetter trug viel zum Erfolg des Aufenthaltes bei. Die Kathedrale von Rouen und der bekannte Glockenturm erstrahlten im vollen Glanz. Die historische Kulisse der Häuserzeilen liess das Schicksal der Jeanne D'Arc erahnen. Zu den unumstrittenen Höhepunkten gehörte der Besuch des Mont Saint Michel und der Ausflug nach Paris.

Zur gleichen Zeit erforschten die Klassenkameradinnen und -kameraden Eastbourne in Südengland. Besonders geschätzt wurde die Atmosphäre an der Sprachschule, die Klassengrösse und der unkomplizierte Umgang mit den Lehrpersonen und Mitschülerinnen und Mitschülern. Die Diskussion in den multinationalen Gruppen war interessant und vielfältig. So wurden schnell neue Freundschaften geschlossen. Das englische Wetter zeigt sich wechselhaft mit Sonne, Wind und Regen. In der Freizeit ging es auch mal ins Shopping-Center oder ins Pub für einen Snack. Einige reisten für ein Wochenende nach London. Es gab auch viel in der Region zu entdecken. Die Zeit «abroad» resp. «à l'étranger» verging jedenfalls für alle Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule viel zu schnell.

*Astrid Kieser, Fachlehrerin Englisch / Französisch, Kantonsschule Olten*



**Die Schülerinnen und Schüler** besuchten die Kathedrale in Rouen.



**Die Schülerinnen** geniessen die Stadt Rouen. Fotos: Astrid Kieser, Kantonsschule Olten

# Feierliche Diplomverleihung der Höheren Fachschule Pflege Olten im Konzertsaal Solothurn

**Am Freitag, 15. September 2023, würdigte die Höhere Fachschule Pflege Olten die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF im Konzertsaal Solothurn in festlicher Atmosphäre.**

Im wohlgefüllten Konzertsaal begrüßte Georg Berger, Direktor BBZ Olten, nicht nur die 84 stolzen Absolventinnen und Absolventen mit ihren Familien, sondern auch Gäste aus dem schulischen wie dem praktischen Bereich. Seinen besonderen Dank richtete er an die Diplomandinnen und Diplomanden für ihr Engagement während der Impfkampagne im Kanton Solothurn, ebenso wie an die Schulleitung und die Lehrpersonen der HFPO, als auch an den Lions Club Olten für sein langjähriges Sponsoring. Weitere Grussworte überbrachte Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Vorste-

her des Departments für Bildung und Kultur. Sein Lob galt den Absolventinnen und Absolventen für ihren Einsatz während der Ausbildung und ihrer Bereitschaft, sich den Anforderungen einer beruflichen Laufbahn im Gesundheitswesen zu stellen.

Als Gastredner trat der renommierte Gesundheitsexperte Dr. Daniel Koch (Daniel Koch Consulting) auf, der als ehemaliger Leiter der Abteilung «Übertragbare Krankheiten» beim BAG als «Mister Corona» schweizweit bekannt wurde. In einer inspirierenden Rede betonte er Bedeutung und

Herausforderungen des Pflegeberufs, besonders in Zeiten der Pandemie. Er ermutigte die Absolventinnen und Absolventen, einerseits für ihre eigenen Rechte einzutreten und andererseits die Würde und Selbstbestimmung ihrer Patientinnen und Patienten stets im Fokus zu behalten.

Bevor es zur Übergabe der Ausbildungsbestätigungen durch Daniel Hofer, Rektor der GSBS, und Peter Zahnd kam, wurden die Anerkennungspreise des Lions Club Olten für herausragende Arbeiten im Rahmen des Pflegeforschungskongresses



**84 stolzen Absolventinnen und Absolventen** feierten den erfolgreichen Abschluss im Konzertsaal Solothurn. Quelle: Britta Kölle, BBZ Olten

vergeben. Elisabeth Schreier, Verantwortliche des Pflegeforschungskongresses, traf mit farbenfrohen Umschreibungen der Realitäten des Pflegealltags auf viel Anklang und überreichte die Preise gemeinsam mit dem Vertreter des Lions Clubs, Deny Sonderegger, an sichtlich stolze Arbeitsgruppen.

Einen musikalischen Rahmen setzte das rätoromanische Duo DUS mit eingehenden Gitarrenklängen und berührenden Texten in Folklore-Pop-Ästhetik. Zusätzlich sorgten die Abschlussklassen selbst mit Videos und Fotomontagen, in denen sie auf eine bewegte und teils durch Fernunterricht geprägte Ausbildungszeit zurückblickten, für kurzweilige Unterhaltung. Auch die Lehrpersonen liessen es sich nicht nehmen, ihre Glückwünsche für die Zukunft in einer herzlichen Videobotschaft zum Ausdruck zu bringen. Im Anschluss an die Diplomierung hatten die Absolventinnen und Absolventen die Gelegenheit, bei einem Apéro mit ihren Lehrpersonen, Familien und Gästen anzustossen und ihren Abschluss zu feiern.

*Britta Kölle, Lehrerin BBZ Olten*

## Liste der Absolventinnen und Absolventen

- A** Aebi Cassandra, Waldenburg; Allemann Petra, Madiswil;
- B** Baumann Lias, Kriens; Beciri Egzon, Grenchen; Bégue Lea, Wangen b. Olten; Biegajlo Sophie, Winistorf; Böhm Antonia Sophie, Niederbipp; Bösch Justina, Alikon; Bühler Livia, Dagmersellen;
- C** Cardoso Sara, Biberist; Cardoso Dantas Lorenzo, Pfaffnau; Casalini Mara, Lyssach; Cerdeira Sara, Willisau;
- E** Emmenegger Carmen, Rothenburg; Eschmann Florence Miriam, Wangen b. Olten;
- F** Filliger Yannic, Luzern; Flühler Chantal, Cham;
- G** Galli Sarina, Grenchen; Glaus Melina, Dulliken; Glivar Anja Jelena, Grenchen; Graber Marianne, Valens; Guldemann Lea Elisabeth, Lostorf; Günther Lukas, Lohn-Ammannsegg; Gurizi Râna, Aeschi SO;
- H** Häfliger Sabrina, Niederbipp; Haziraj Floriana, Langenthal; Heusser Tamina, Grenchen; Högger Maura, Starrkirch-Wil;
- I** Inniger Julia, Grenchen; Isenschmid Anastasia Maria, Niederönz;
- J** Jauch Jasmin, Silenen; Jayakody Erandi Menuka, Biberist;
- K** Kälin Marvin, Einsiedeln; Kika Laura, Perlen; Koini Aline, Malters; Kopp Nina, Lütterswil; Krekhovetska Iana, Ipsach; Krieg Alexandra, Ochlenberg; Krienbühl Nora, Lohn-Ammannsegg; Kurmann Valerie, Gerlafingen;
- M** Maheswaran Kavina, Küssnacht am Rigi; Matchula Amornrat, Gelfingen; Meyer Kerstin, Kriens; Mouhanad Khadija, Balsthal; Muff Andrea, Gunzwil;
- N** Nguyen Maria, Sarnen; Nideröst Rhea, Mettmenstetten; Nozzi Ilaria, Studen BE; Nrecaj-Gass Tanja, Wenslingen;
- O** Odermatt Angela, Stans;
- P** Pascoal Lidia, Luzern; Pelosi Dominic, Luzern; Pingitzer Luca, Subingen;
- R** Raffl Alison Brook, Wangen b. Olten; Reck Daniela, Niedergösgen; Ritter Chantal, Ufhusen; Rodrigues Soraia,
- S** Schötz; Schaub Janine, Hauenstein; Schmid Sebastian, Kriens; Schmidt Michèle, Zeglingen; Schuler Enrico Dario, Baar; Schuler Sarah, Steinen; Schürmann Marianne, Olten; Schütz Vera, Alchenflüh; Schwab Michaela, Bettlach; Schweiger Lena, Utzenstorf; Shala Edona, Ostermundigen; Shala Qliresa, Aarburg; Sivasundaram Arathy, Amsteg; Spahiu-Luzhnica Monika, Bützberg; Spahr Joelle, Bettlach; Spirig Salome, Zürich; Stampfli Anja, Aeschi SO; Steiner Julian, Herzogenbuchsee; Sterchi Naomi Angel, Niederönz; Stucki Sarah, Höchstetten; Studer Michelle, Gunzgen; Süess Edina, Aarau;
- T** Thavakumar Vithuya, Selzach;
- U** Ulmann Melanie, Glashütten;
- V** van den Eijkel Bianca, Bern; Vazquez Cristobo Laura Alicia, Selzach; Veseli Arbnor, Root; Vogel Joëlle Géraldine, Lostorf; von Allmen Michael, Herzogenbuchsee; von Arx Sophie, Boningen; von Felten Tamara, Winznau;
- W** Wacker Rahel, Luzern; Walser Fabienne, Bern; Weber Simon, Solothurn;
- Z** Zegem Ayca, Subingen; Zimmermann Janine, Subingen.

# «Prevent malware infection»: Die grünen Monster treiben ihr Unwesen

**Die Informatiksteuergruppe (ISG) der Schulen der Sekundarstufe II unter der Leitung des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) gibt gemeinsam mit den Kantonsschulen sowie den Berufsbildungszentren des Kantons Solothurn Tipps zum richtigen Umgang mit digitalen Geräten. Denn ob Würmern, Trojanern oder Viren: Die Gefahren in der digitalen Welt sind vielfältig und allgegenwärtig.**

Schon mit einem Klick kann es passieren – ohne dass man es überhaupt merkt. Malware schleicht sich oft unbemerkt in ein System ein und verursacht erhebliche Schäden, vom Systemabsturz über Spionage, Diebstahl und Missbrauch bis zur Vernichtung von wichtigen Daten. Und nur wer solche Bedrohungen erkennt, kann bösen Überraschungen vorbeugen.

Stellen Sie sich vor, es klingelt an Ihrer Haustür. Bevor Sie öffnen, schauen Sie, wer da ist. Genauso verhält es sich mit der Überprüfung von Malware. Überlegen Sie, wer vor der Türe steht und ob Sie diese Person erwarten und hereinlassen möchten. Bei Programmen und Daten ist eine sichere Quelle ein Qualitätsmerkmal. Kennen Sie die Absenderadresse?

Ist diese vertrauenswürdig? Erwarten Sie eine E-Mail mit diesem Attachment? Gibt es eine Telefonnummer oder eine Adresse, bei der Sie sich anmelden können? Solche einfache Fragen helfen im digitalen Alltag bereits, Bedrohungen abzuwenden.

## Prävention – Geräte und Daten schützen

- Laden Sie keine Programme oder Dateien von dubiosen Quellen herunter.
- Öffnen Sie keine E-Mail-Attachments, wenn Sie dem Absender nicht vertrauen.
- Führen Sie regelmässig Updates durch und installieren Sie die aktuelle Version einer Anti-Malware-Software.
- Lassen Sie Ihr Gerät nie unbeaufsichtigt.
- Benutzen Sie einen passwortgeschützten Bildschirmschoner, wenn Sie Ihren Arbeitsplatz verlassen.
- Loggen Sie sich immer aus, bevor Sie nach Hause gehen.
- Seien Sie äusserst skeptisch, wenn Office beim Öffnen einer Datei Macros ausführen will.

Die ISG-Kampagne ist Teil der seit 2020 laufenden Kommunikation zum Thema IT-Security und ist eine gemeinsame Aktion der Berufsbildungszentren und Kantonsschulen sowie des ABMH.

Die Kampagne wurde seitens der ISG unter der Leitung von Georg Berger, Direktor BBZ Olten, in Zusammenarbeit mit der Agentur Spikeland realisiert.

Weitere Informationen und hilfreiche Tipps zum Thema finden Sie auf der Webseite [https://itsecurity-so.ch/de/#/prevent\\_malware\\_infection](https://itsecurity-so.ch/de/#/prevent_malware_infection)

*Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten*

PROTECT YOUR BRAINWORK.  
itsecurity-so.ch

KANTON solothurn  
Berufsbildungszentren  
und Kantonsschulen

## Prevent malware infection

**Immer daran denken...**

Trojaner schleichen sich unbemerkt auf Ihren Rechner.  
Öffnen Sie keine Inhalte von unbekanntem Absendern.  
Loggen Sie sich aus, wenn die Arbeit erledigt ist.

Mehr Infos

**Zum siebten Mal** seit 2020 sind an den kantonalen Schulen die grünen Monster unterwegs. Quelle: Keyvisual Kampagne, zVg ISG Kanton Solothurn

# Die Brücke zwischen Schule und Beruf stärken

**Die Berufsbildung ist ein Erfolgsmodell und soll es bleiben. Innovative Instrumente stehen zur Verfügung, die sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II angewendet werden können.**

Prozesse an der Nahtstelle von der Sek I in die Sek II sind in permanenter Entwicklung. Bei der Weiterentwicklung der vorhandenen innovativen Instrumente geht es darum, dass alle Beteiligten eine gemeinsame Sprache sprechen. Dafür braucht es eine enge Zusammenarbeit, damit die Bedürfnisse der Stufen Sek I und Sek II aufgenommen werden können. Unser in der Sek I bewährtes Instrument sind die Anforderungsprofile. Diese helfen durch den Abgleich mit den individuellen Checkergebnissen (Check S2 und S3) den Schülerinnen und Schülern bei der Einschätzung und Findung des passenden Ausbildungswegs sowie dem Übergang von der Sek I in die Sek II.

## **Anforderungsprofile und Mindsteps auch in der Sek II**

Die Arbeit mit den Anforderungsprofilen soll nicht beim Übertritt in die Sek II enden. Das BBZ Olten setzt Mindsteps und die Anforderungsprofile in der individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Auch in anderen Kantonen wenden die Schulen der Sek II die Anforderungsprofile an. Das Instrument findet seinen Weg von der Sek I in die Sek II.

## **Kompetenzraster aus der Sek II für die Arbeit in der Sek I**

Dass dieser Weg auch umgekehrt funktioniert, zeigt ein Instrument aus dem Kanton Bern: die Kompetenz-

raster. Für die Mehrzahl der Berufe hat der Kanton Bern die Anforderungen im Fach Mathematik und an die Erstsprache Deutsch beim Eintritt in die Berufslehre definiert und festgehalten. Diese Anforderungen dienen den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I

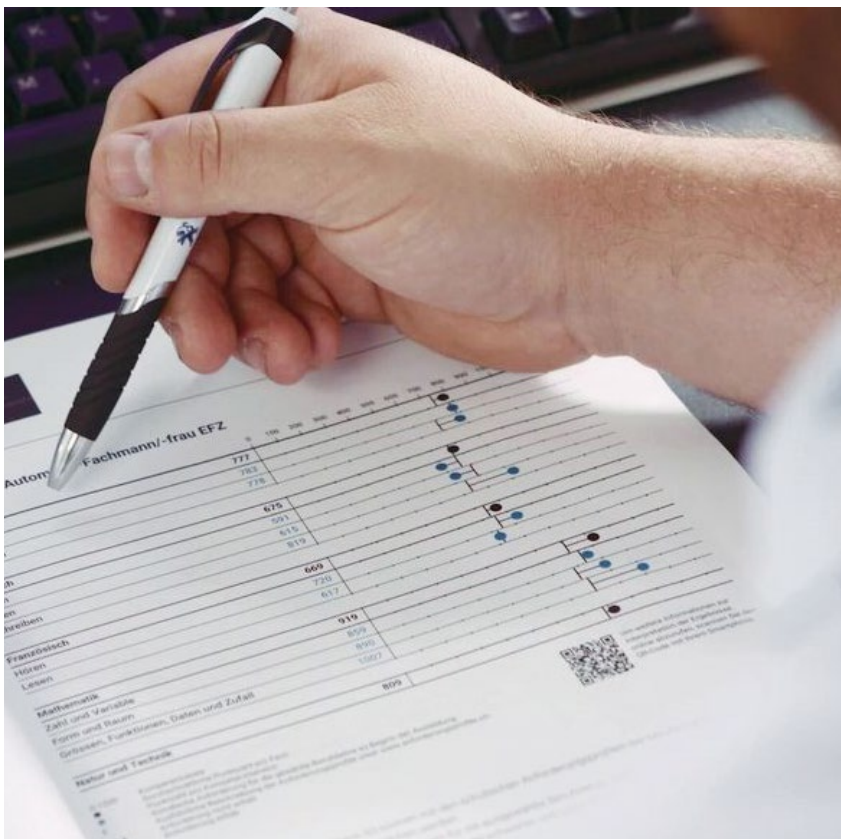
- um abzuschätzen, ob sie die mathematischen Anforderungen und die Anforderungen an die Erstsprache Deutsch für den entsprechenden Beruf mehrheitlich erfüllen.
- für eine zielgerichtete und individuelle Vorbereitung auf den Berufsfachschulunterricht.

Im Unterricht in der 2. und 3. Klasse der Sek I können die Kompetenzraster mit Übungsaufgaben individuell vertieft für ein gezieltes Training eingesetzt werden. Das Instrument steht zur freien Verfügung.

## **Nationale Anstrengungen an der Nahtstelle Sek I zu Sek II**

Erfahrungen zeigen, dass die Instrumente dazu beitragen, die Lücken an der Nahtstelle von der Sek I in die Sek II zu verkleinern und damit die Brücke zwischen schulischen und beruflichen Kompetenzen zu stärken. Die innovative Kraft der Anforderungsprofile und Checks strahlt auch national aus. Die EDK empfiehlt diese zur schweizweiten Anwendung. Die guten Erfahrungen in Solothurn und anderen Kantonen kommen so der gesamten Schweiz zugute.

*Volksschulamt Kanton Solothurn*



**Orientierung:** der Vergleich der Checkergebnisse mit den Anforderungsprofilen.  
Quelle: [check-dein-wissen.ch](http://check-dein-wissen.ch)

# Willkommen in Solothurn, Bienvenue à Neuchâtel

**Die Kantone Neuchâtel und Solothurn arbeiten beim Thema Austausch und Mobilität zusammen. Beispielsweise bilden Schulen Partnerschaften. Das VSA war bei einem Treffen dabei und hat mit den Schulleitungen gesprochen.**

**54 classes, 824 élèves,**

**50 enseignants et enseignants**

Seit drei Jahren besteht eine Schulpartnerschaft zwischen Neuenburger Stadtschulen, Selzach und Lohn-Ammannsegg. Seit kurzem machen auch die Schulen von Bellach und Lommiswil mit. Austauschprojekte zwischen den Klassen stehen im Zentrum. Die jährliche Begegnung zwischen den Schulleitungen und den Lehrpersonen fand dieses Jahr in Bellach statt. Auf dem Programm standen Informationen der Kantone und ein praktischer Input einer Lehrerin. Im Anschluss bestand die Gelegenheit, kommende Projekte zu besprechen. Ein Apéro rundete den Anlass ab.

## **Entretien avec deux directions**

Xavier Humair, Gesamtschulleiter des «Centre des Terreaux», und Stephan Flückiger, Schulleiter Zyklus 2 der Primarschule Bellach, berichten von der Zusammenarbeit. Stephan Flückiger ist im zweisprachigen Biel aufgewachsen. Sprache und Kultur lerne man einfacher im direkten Kontakt. Dies öffne den Horizont für «das Andere». Xavier Humair betont: Schulpartnerschaften ermöglichen die nachhaltige Verankerung von Austausch und Mobilität.

## **Expériences et perspectives**

Die Erfahrungen sind meist positiv. Es gab tolle Projekte. Austauschaktivitäten würden möglichst in das Jahresprogramm integriert. Bei der Koordination und Kommunikation gäbe es Verbesserungspotential. Unterschiedliche Erwartungen gelte es zu klären. Eine Abstimmung unter den Schulen sei erforderlich. Xavier Humair wäre auch an Lehrpersonenaustausch interessiert. So könnten Lehrpersonen im Partnerkanton in ihrer eigenen Sprache unterrichten. Beim immersiven Unterricht wird beispielsweise Musik in der Fremdsprache gelehrt. Neuchâtel hat langjährige Erfahrung mit dieser Unter-



**Die Schulleitungen von links nach rechts:** Vera Rüfenacht, Stephan Flückiger, Xavier Humair und Hervé de Pury. Quelle: check-dein-wissen.ch

richtsform. Solothurn hat als erster einsprachiger Kanton der Deutschschweiz den immersiven Unterricht für Französisch in seine Legislaturziele aufgenommen.

## **Quels défis?**

Der administrative Aufwand müsse vereinfacht werden. Die Schulleitungen wünschen sich mehr finanzielle Unterstützung. Im Kanton Solothurn können Schulen neu eine Koordinationsperson für Austausch und Mobilität einsetzen und dafür eine Wochenlektion anrechnen lassen.

Volksschulamt Kanton Solothurn

## **Weiterführende Informationen**

Sind Sie an einer Partnerschaft mit einer Neuenburger Schule interessiert? Anita Falessi, die kantonale Austauschverantwortliche, gibt gerne weitere Auskünfte ([soprima@dbk.so.ch](mailto:soprima@dbk.so.ch)/ 032 627 63 35).

Weitere Informationen zum Thema Austausch und Mobilität sind auf der Webseite des Volksschulamts ersichtlich: <https://vsa.so.ch/>  
-> Schulbetrieb und Unterricht  
-> Sprachen -> Fremdsprachen  
-> Französisch

# Zehn Jahre Checks und Mindsteps

Seit dem Schuljahr 2013/14 führen die Kantone Solothurn, Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt (Bildungsraum Nordwestschweiz) vierkantonale Leistungstests durch. Die Checks und Mindsteps sind etabliert.

## Nutzen breit akzeptiert

Der Kanton Solothurn startete 2013/2014 mit den Checks S2 und S3. Zum Start des Schuljahres 2016/2017 kamen weitere Kantone dazu. Mit der grösseren Zahl der Teilnehmenden stieg auch der Nutzen: Die Checks etablierten sich. Die Ergebnisse der Checks wurden in den Klassenzimmern und Schulen bereits genau studiert und ausgewertet. Jetzt können auch innerhalb des Bildungsraums, unter Beachtung des Datenschutzes, Daten analysiert und verglichen werden. Mit der Verbindung zu den Anforderungsprofilen des Gewerbeverbands wurden die Ergebnisse wichtig für den Übertritt von der Sek I in die berufliche Ausbildung der Sek II. Sie sind für Schülerinnen und Schüler sehr hilfreich für die Berufswahl.

## Weiterentwicklung

Der Bildungsraum Nordwestschweiz und das durchführende Institut für Bildungsevaluation der Uni Zürich (IBE) waren sich dem Potenzial der Checks und Mindsteps von Beginn an bewusst. Die stetige Weiterentwicklung der Produkte und die Professionalität der Beteiligten steigerten das Vertrauen in die Leistungsmessung.

## Einbezug der Beteiligten

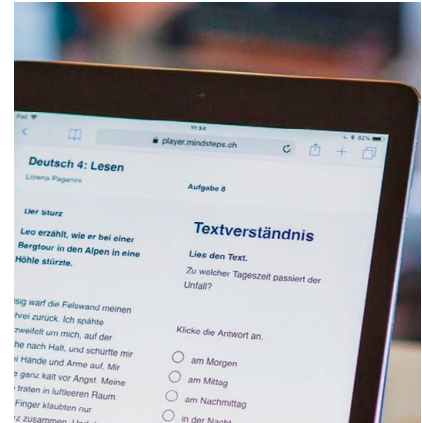
Verglichen mit der Einführung 2013 mit Startschwierigkeiten steht die Leistungsmessung im Rahmen der Checks und Mindsteps heute auf einem ganz anderen Niveau: Die Aufgaben sind näher an der schulischen Praxis, die Rückmeldungen effektiver nutzbar und die technischen Schnittstellen verbessert. Sehr viele dieser Bereiche wurden mit der Praxis zusammen weiterentwickelt. Es ist dem IBE sehr wichtig, dass die Praxis eingebunden ist und bleibt.

## Leistungsmessung vor und nach der Pandemie

Covid-19 war auch für Checks und Mindsteps einschneidend. Das IBE und der Bildungsraum hatten zu Beginn der Pandemie beschlossen, die Aufgabensammlung Mindsteps allen Kantonen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Dies zeigte einerseits, dass eine technisch einwandfreie Systemumgebung eine höhere Auslastung von Tests ermöglichte und andererseits, dass mit Mindsteps ein gutes Produkt zur Verfügung steht. Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden gemessen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Feedback zu ihren Leistungen und adaptiv individuell auf ihre Fähigkeiten ausgerichtete Aufgaben, die das weitere Lernen unterstützen. Ganze Kantone sowie weitere Institutionen aus dem In- und Ausland benutzten die Aufgabensammlung für ihre Schülerinnen und Schüler.

## Neue Organisationsform

Die Checks und Mindsteps sind inzwischen erfolgreich an den Schulen eingeführt und etabliert. Nach erfolgreicher zehnjähriger Aufbauphase hat der Bildungsraum Nordwestschweiz seit dem 1. Januar 2023 die Gesamtverantwortung für die Aufgaben-Datenbank dem IBE übertragen. Die Volksschulen Aargau und Solothurn vertreten den gesamten Bildungsraum im dafür neu geschaffenen Beirat. Die neue Organisationsform hat bereits jetzt auf verschiedenen Ebenen positive Impulse gesetzt. Das IBE wird den Support künftig vollständig selber leisten. Vorteile sind, dass das IBE im direkten Kontakt mit Lehrpersonen und Schulen steht und die Weiterentwicklung noch näher bei den Bedürfnissen der Schulpraxis erfolgt. Auf diese Weise ist die Zukunftsfähigkeit der Leistungsmessung mit Checks und Mindsteps sichergestellt.



**Zehn Jahre Checks** und stetige Weiterentwicklung. Quelle: VSA

## Weiterbildung, Beratung und Support

Wie können die Auswertungen der Checkdaten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung eingesetzt werden? Die FHNW bietet Weiterbildungen, Beratung und Support für den Umgang mit Checks und die Nutzung von Mindsteps an. Schulinterne Weiterbildungen sind ebenfalls im Angebot. <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/nach-thema> -> Checks und Mindsteps

Volksschulamt Kanton Solothurn





## **Solothurner Filmtage: Mehr Schärfung und neue Kooperationen**

Franco Supino erhält den kantonalen Kunstpreis

Haus am Gern verdreifacht das Berntor in Solothurn

Solothurner Filmtage: Mehr Schärfung im Angebot und neue Kooperationen	3
Neuer Leiter im Museum Altes Zeughaus: «Die Faszination soll weitergegeben werden»	4
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	6
Franco Supino erhält den kantonalen Kunstpreis	8
Haus am Gern verdreifacht das Berntor in Solothurn	12

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

# Veränderungen sichern die kulturelle Tradition

Am Anfang des Jahres zeigte sich während der Sammlung von Themen für die kulturzeiger-Ausgaben: In etlichen Kulturinstitutionen war es soeben zu personellen Veränderungen gekommen oder solche würden demnächst ins Haus stehen. Einige wurden an dieser Stelle in den vergangenen Monaten beleuchtet (wie in den Ausgaben dieses Jahres auf sokultur.ch nachzulesen ist). Weitere finden sich in dieser Ausgabe: In Solothurn gab es Veränderungen, wo nicht nur an der Spitze der Solothurner Literaturtage, sondern auch bei den Solothurner Filmtagen ein neues Leitungsduo das Festival übernommen hatte. Monica Rosenberg und Niccolò Castelli konnten im Januar zur Schweizer Filmschau einladen, ohne dass diese pandemiebedingten Restriktionen unterworfen war. Wie wichtig es fürs Festival, aber auch für sie selbst war, so beginnen zu können, erzählen sie im Interview.

Auch im Museum Altes Zeughaus hatte ein neuer Leiter sein Amt angetreten. Adrian Baschung kennt das Haus und seine Faszination seit Kindesbeinen. Als Museumsleiter möchte der Historiker an diese Faszination anknüpfen – nicht nur verstärkt auch aus der Sicht von Kindern, sondern ebenso für Erwachsene. Denn er ist überzeugt: Was das



Fabian Gressly  
Redaktor des  
«kulturzeigers»

Museum Altes Zeughaus zu bieten hat, lässt sich am besten unmittelbar erleben. Wissen ist (überall) vermittelbar, aber sinnliche Erfahrungen mit Objekten des einzigartigen Museums machen einen Besuch in selbigem zum Erlebnis.

Während im Sommer junge Kunstschafter Förderpreise und Atelierstipendien des Kuratoriums für Kulturförderung entgegen nehmen durften, werden in wenigen Tagen in Grenchen der Kunst- sowie die Fach- und Anerkennungspreise des Kantons Solothurn vergeben. Schon sie allein zeigen die Vielfalt der Solothurner Kulturlandschaft: Franco Supino prägt sie als Autor, als Literaturvermittler und Sprachexperte seit bald 40 Jahren mit. Deshalb erhält er den Kunstpreis. Auch die Träger der Fachpreise – Trudy Andres, Hanspeter Bärtschi, Cordelia Hagmann, Thomas Ruch, Roswitha Schild, die Band Supersiech, der Tambourenverein Solothurn sowie Jens Wachholz – tun dies in ihren Bereichen. Und die Gemeinschaft des Kapuzinerklosters Olten erhält einen Anerkennungspreis für ihr fast 400 Jahre währendes Wirken. Womit sich zumindest zeitlich der Kreis zum Museum Altes Zeughaus schliesst und zeigt: kulturelle Tradition lässt sich nur dank Veränderungen und Erneuerungen bewahren.

# Mehr Schärfung im Angebot und neue Kooperationen

Wie wichtig war es für die letzten Solothurner Filmtage, dass sie wieder ohne pandemische Einschränkungen stattfinden konnten?

**Niccolò Castelli:** Die Identität der Solothurner Filmtage ist der Austausch, die Begegnung. Menschen treffen sich in Solothurn seit bald 60 Jahren nicht nur um Filme zu schauen, sondern auch um über sie zu diskutieren. Solothurn ist eine kleine Stadt. Hier können sich die Leute begegnen, nach dem Film deren Regisseurin oder Regisseur, Schauspielerinnen oder Schauspieler oder andere Beteiligte treffen. Die Filmtage haben während der Pandemie



Seit letztem Jahr sind Niccolò Castelli und Monica Rosenberg für die Leitung der Solothurner Filmtage verantwortlich. Heute blicken sie schon mal auf 2024.

zeigt, dass es auch online geht, aber unser Herz schlägt für die direkte Begegnung.

**Monica Rosenberg:** Für die Filmtage ist es zentral, dass sie vor Ort durchgeführt werden können. Das galt schon für unsere Vorgängerinnen und Vorgänger, welche die 57. Ausgabe im Januar 2022 trotz pandemiebedingten Einschränkungen auch physisch stattfinden liessen. Nun durften wir das Festival wieder wie gewohnt durchführen und den Austausch ins Zentrum stellen.

Und wie wichtig war es für Sie und Ihren Einstieg, erstmals «normale» Filmtage durchführen zu können?

**Castelli:** Ich war neugierig und habe jeden Tag etwas gelernt. Ich komme seit über 15 Jahren als Regisseur oder Zuschauer nach Solothurn. Aber

der Blick hinter die Kulissen war unglaublich. Zu sehen, was hier entsteht, war sehr schön mitzuerleben. Auch zu sehen, wie lebendig die Stadt ist. Nach den letzten drei Jahren verspürte ich zudem wieder das Bedürfnis, das Publikum treffen zu können.

Wie war das in administrativen Belangen?

**Rosenberg:** Es war speziell, mit der Arbeit zu beginnen und ein ganzes Jahr warten zu müssen, bis ich das Resultat sehen und auch gewisse Zusammenhänge verstehen konnte. Aber auch für mich war es eine wichtige Erfahrung. Auch, wie Niccolò gesagt hat, zu erleben, wie das Festival von so vielen Leuten getragen wird. Angefangen beim Team, in welchem einige seit vielen Jahren für

Als Regisseur eröffnete Niccolò Castelli (hinten) mit seinem Spielfilm «Atlas» 2021 die pandemiebedingt nur digital stattfindenden Solothurner Filmtage. Zwei Jahre später war er als künstlerischer Leiter an der Eröffnung der 58. Solothurner Filmtage - gemeinsam mit Monica Rosenberg (vorne), die am 1. Februar letzten Jahres die administrative Leitung übernommen hat. (Foto: Simon von Gunten)

die Filmtage arbeiten, bei der Betriebsleitung, den temporären Mitarbeitenden und bei der Bevölkerung.

Sie, Herr Castelli, sind Tessiner. Sie, Frau Rosenberg, haben lange mit Fokus Westschweiz gearbeitet. Hilft das bei der Durchführung eines Schweizerischen Filmfestivals - den Blick von überallher überallhin zu haben?

**Castelli:** Es ist ein Vorteil, denn wir sind ein nationales Festival, das auch die Randregionen berücksichtigen muss. Klar: Vielleicht muss man mit mir beispielsweise ein bisschen Geduld haben, da ich nicht so gut Deutsch spreche. Gleichzeitig bringe ich etwas von aussen ein.

**Rosenberg:** Solothurn ist ein Festival, das auch dadurch lebt, dass es in der ganzen Schweiz gesehen wird. Deshalb ist es gut, wenn Personen mit einem Blick fürs Ganze dabei sind, die doch auch ein Verständnis für die lokale Bindung haben und dankbar für diese sind. Wir beide sprechen drei Landessprachen und können so Brücken bauen. Das gilt übrigens für unser ganzes Team, in welchem Menschen aus Genf, Zürich, Fribourg arbeiten. Die Schweiz ist hier gut repräsentiert.

Wie arbeiten Sie beide in der Co-Leitung? Wie muss man sich das vorstellen? Verdichtet sich der Arbeitsrhythmus beispielsweise auf den Januar hin?

**Rosenberg:** Meine Auslastung ist übers Jahr gesehen ziemlich konstant. Im Sommer zum Beispiel geht es darum Gesuche zu schreiben, Geld zu suchen, Kontakte zu pflegen, interne Dinge anzugehen, für die neben dem Festivalbetrieb endlich Zeit ist.

**Castelli:** Nach den Filmtagen ist es bei mir bis im Juni ziemlich ruhig. Im Frühling versuche ich generell, einmal pro Woche hier in Solothurn zu sein. Dann, mit Beginn des Filmfestivals in Locarno beginnt die Arbeit auch für mich wieder richtig. Im Oktober visionieren wir alle eingegebenen Filme, danach folgt die Programmation. Wir arbeiten teils in unterschiedlichen Bereichen, aber die Zusammenarbeit mit Monica und dem gesamten Team ist toll. Wir achten auch darauf, dass die Informationen fließen. Niemand arbeitet bei uns 100 Prozent übers ganze Jahr, deshalb ist das sehr wichtig.

Nun haben Sie Ihre erste, erfolgreiche Ausgabe hinter sich. Wird es 2024 Veränderungen geben?

**Castelli:** Das Angebot der Solothurner Filmtage ist gross und wir haben festgestellt, dass statt es zu «ändern» müssen wir es etwas schärfen. Wir werden die Angebote für die Filmbranche unter ein gemeinsames Dach stellen, damit kommunikativ und örtlich erkennbar ist, was sich an die Profis richtet: «SO PRO» findet drei Tage lang im Stadttheater statt. Wir werden im Sinne der Kontinuität die Lücke zur neuen Generation schliessen, ihr vermehrt eine Bühne bieten. Wir werden im Programm auch besser erkennbar machen, was Panorama, was Langfilme, Kurzfilme oder andere Formate sind.

**Rosenberg:** Wir bauen auch Partnerschaften mit anderen Solothurner Institutionen wie dem Theater aus. Zudem wird es eine Zusammenarbeit mit den Solothurner Literaturtagen geben.

**Castelli:** Genau. Im Rahmen von «SO PRO» erhalten fünf ausgesuchte Literaturprojekte die Gelegenheit, vor etablierten Schweizer Produzentinnen und Produzenten ihre Bücher vorzustellen und so zu einem Optionsvertrag für eine Filmdaption zu gelangen. Wer eine Zusammenarbeit beginnt, wird ausserdem mit einem Preisgeld als Anstossfinanzierung bedacht. Eine weitere Partnerschaft besteht zudem mit der Musikplattform «Mx3».

Braucht es diese Partnerschaften auch, um weiterhin ein - vielleicht neues - Publikum zu erreichen?

**Castelli:** Wir hoffen, dass junge Menschen, die sich beispielsweise mit Musik und Musikvideos beschäftigen, feststellen, dass die Filmtage auch sie ansprechen können. Das Schweizer Kino ist sehr vielfältig und greift verschiedene Themen auf, die für alle wichtig sind. Genau diesen jungen Menschen möchten wir vermehrt eine Bühne geben. Und nicht nur dafür. Wir wollen auch zeigen, dass eine neue Generation die Filmlandschaft zu prägen beginnt. (gly)

## Neuer Präsident



**Andreas Spillmann** wurde im Juni als neuer Präsident des Vereins der Schweizerischen Gesellschaft Solo-

thurner Filmtage und somit als Nachfolger von Thomas Geiser gewählt. Spillmann leitete über 14 Jahre das Schweizerische Nationalmuseum und war davor kaufmännischer Direktor sowie künstlerischer und kaufmännischer Direktor des Schauspielhauses Zürich.

Heute ist er Miteigentümer des Verlags Scheidegger und Spiess sowie Präsident der Fotostiftung Schweiz. Mit ihm wurden drei weitere Persönlichkeiten in den Vorstand gewählt: Daniel Arn (Bern) als Delegierter der Betriebsleitung, Jean-Claude Cattin (Solothurn) ist Jurist und war jahrelang Filmtransporteur. Corinne Frei (Lausanne) leitete über 30 Jahre die französischsprachige Abteilung der Verwertungsgesellschaft Suissimage sowie derer Kulturstiftung. (gly)

# «Die Faszination soll weitergegeben werden»

Seit gut eineinhalb Jahren ist Adrian Baschung Leiter des Museums Altes Zeughaus in der Solothurner Altstadt. In dieser Zeit hat er viele Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern erhalten, die ihn in dem, was das Museum bietet, bestätigen. Was quasi am Haus steht, ist auch, was jene erwartet, die es betreten. «Begegnet man heute dem Begriff <Zeughaus>, dann ist es in der Schweiz meist so, dass diese Gebäude museal anders genutzt werden, als es der Name vermuten lässt», führt der neue Leiter des Museums Altes Zeughaus aus. In Solothurn aber habe man den grossen Vorteil, dass Gebäude



**Adrian Baschung eröffnet Ende Oktober die neue Sonderausstellung des Museums Altes Zeughaus. Hier erzählt der neue Museumsleiter, wie er seine ersten Monate erlebt hat.**

und Sammlung eng miteinander verwoben sind. Im Haus wird die integrale, seit 400 Jahren bestehende Sammlung gezeigt. Diese Einheit mache das Haus einzigartig und diese Einzigartigkeit will Adrian Baschung in seiner Arbeit als Museumsleiter ins Zentrum stellen.

Dabei ist sich der Historiker, der sich selbst am liebsten als Westschweizer bezeichnet – Vater aus Mümliswil, Mutter aus Bern, in Fribourg aufgewachsen und nun wieder in Bern wohnhaft – durchaus bewusst, was dieses Amt für ein Museum dieser Grössenordnung mit sich bringt. War einst die Rolle des Konservators klar begrenzt, umfasst die Tätigkeit eines Museumsleiters heute viel mehr. «Der Chef ist ein Stück weit für alles da»,

subsummiert Baschung. Und das gelte nicht nur für ihn, sondern fürs ganze Team: Alle müssten ein bisschen alles können. Und er als Museumsleiter sei mit Recherche, Planung von Sonderausstellungen, Betriebsleitung und vielem mehr betraut. «Man muss vielseitig sein und den Willen haben, sich in Dinge hineinzudenken, von denen man anfangs meinte, man müsse sich nicht um sie kümmern», erklärt er. Gleichzeitig ist es auch genau dieses Familiäre, das Baschung, der seit April letzten Jahres Museumsleiter im Alten Zeughaus ist, schätzt und auch von Beginn weg gespürt hat.

Lokales Kompetenzzentrum  
Diese Nähe erkennt Adrian Baschung auch in Bezug auf die regionale Museumsland-

Mit «Tiere im Krieg» beginnt Ende Oktober die erste Sonderausstellung, die der neue Museumsleiter Adrian Baschung gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Franziska Weber-Schmid entwickelt hat.

(Foto: Nicole Hänni)

schaft: Man kennt sich, pflegt gute Beziehungen, tauscht sich etwa auch mal beim Mittagessen aus. Auch mit Denkmalpflege, Staatsarchiv oder Kantonsarchäologie sei man in engem Kontakt: «Man kommt auf uns zu», fasst es Baschung zusammen. Stosse man in der Kantonsarchäologie bei Ausgrabungen etwa auf Überreste einer Kanone, hole man seine Expertise. Dabei seien auch die kurzen Wege in Solothurn ein Faktor, der diese Form der Zusammenarbeit fördere. «Wenn jemand eine Kanonenkugel aus seiner Hausmauer zieht», schildert der Museumsleiter ein Beispiel, «sagt man ihm <Geh zum Baschung und frag ihn>.» Das zeige, dass das Museum Altes Zeughaus das Kompetenzzentrum für Militärgeschichte sei. Dieser Austausch, der auch national und international zu anderen Museen läuft, mache grosse Freude, bilanziert Baschung.

Erfahrung vs. Digitalität Immerwährendes Thema in der Museumslandschaft ist, wie das, was man vermitteln will, für Besucherinnen und Besucher aufbereitet sein soll: «Wie kriegt man die Gratwanderung hin, wie Digitalisierung mit den Sammlungsobjekten in Verbindung gebracht wird», formuliert es Adrian Baschung in einer Frage. Tablets, so hätten Erfahrungen anderer Häuser gezeigt, seien zu Beginn zwar attraktiv, aber ebenso schnell veraltet und für Besucherinnen und Besucher nicht mehr interessant. Deshalb hat er, gerade mit Blick auf die Stärken des Hauses, eine klare Haltung: «Schon allein wegen der Einzigartigkeit unserer Sammlung bin ich der Meinung, dass der Fokus auf ihr liegen sollte. Das, was wir hier haben, kann man nicht durch einen Bildschirm filtern.» Das zeige auch das Beispiel des Dauerbrenners im Haus, des Probier-Harnischs. Ihn kann sich jede und jeder anziehen und so am eigenen Leib erfahren, wie es ist, in

einer schweren, sperrigen Rüstung in dünnen Lederschuh eine weite, beschwerlichen Weg zurückzulegen oder in die Schlacht zu ziehen. «Auf Bildschirmen kann man wohl Interessantes lesen, das mit dem Harnisch aber ist eine Erfahrung. Und die kann man sonst nirgends machen», ist Baschung überzeugt.

Neue Sonderausstellung Mit «Tiere im Krieg» beginnt am 28. Oktober die erste Sonderausstellung, für die Adrian Baschung mit seiner Stellvertreterin Franziska Weber-Schmid verantwortlich zeichnet. Bisher sei die Verbindung zwischen Mensch und Tier und wie diese im militärischen Bereich funktioniert, kaum thematisiert worden, weiss der Historiker. Das Tier sei lange als Sache, als Utensil in der Kriegsführung betrachtet worden. Zunehmend stelle man sich aber die Frage, was Krieg für Tiere bedeutet. Dabei haben insbesondere die rechtlich-ethischen Fragen Baschung selbst gepackt: «Dürfen wir andere Lebewesen überhaupt zu Kampfhandlungen hin erziehen? Und müssten Umweltschäden, die durch Krieg entstehen, nicht auch geahndet werden?» Dabei verweist der Historiker etwa an die Sprengung des Kachowka-Staudamms im Ukrainekrieg und die damit verbundene Auslöschung eines ganzen Biodiversitätsgebiets.

Die Sonderausstellung soll erstmals auch auf einer Ebene erzählt werden, die für Kinder zugänglich ist. Ihnen wurden die Themen des Museums Altes Zeughaus bisher vielleicht etwas zu wenig vermittelt, findet Baschung. Sie ihnen vorzuenthalten, wäre aus seiner Sicht aber falsch. Und das sagt er aus eigener Erfahrung: «Ich kenne das Haus, seit ich ein kleiner Bub war». Stundenlang habe er sich hier aufhalten können. «Ich möchte, dass diese Faszination weitergegeben wird.» (gly)

## kulturzeiger kurz

### Der Oltner Autor im Oltner Kunstmuseum

Noch bis zum 5. November steht das Kunstmuseum Olten ganz im Zeichen von Franz Hohler, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feiern kann. 21 Kunstschaffende referenzieren zur eigensinnigen Begrüssung auf der Website des Oltners - «Hallo. Guten Tag. Oder gute Nacht.» - mit eigenen Werken. Zu sehen sind in der Ausstellung nicht nur internationale Namen wie Roman Signer, sondern Pipilotti Rist, sondern etwa auch der Rüttener Jan Hostettler. Ausserdem hat Hohler im Rahmen des Ausstellungsformats «Schatzkammer Sammlung» die Kuratation einer Sammlungsausstellung des Kunstmuseums Olten übernommen. Details online: [kunstmuseumolten.ch](http://kunstmuseumolten.ch) (gly)

## kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung ([sokultur.ch](http://sokultur.ch)) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse [so.ch](http://so.ch) zu lesen.

### kulturzeiger 7.23:

Anna Stüdeli ging im Atelierstipendium mit offenen Augen durch die Strassen von Paris | Schloss Wartenfels nach Renovation wieder offen | Fotograf Julian Stettler im Interview: «Ich habe sehr stark intuitiv gearbeitet»

# Franco Supino erhält den kantonalen Kunstpreis

**D**er Solothurner Schriftsteller Franco Supino, 1965 in Solothurn geboren, wird für sein umfangreiches Werk und seine wichtige Arbeit als Literaturvermittler und Leseförderer mit dem Kunstpreis 2023 des Kantons Solothurn ausgezeichnet.

net. Franco Supino nimmt mit seinen Romanen seit vielen Jahren einen wichtigen Platz in der Schweizer Literaturlandschaft ein. Acht weitere Kulturschaffende werden mit Fachpreisen ausgezeichnet, der Solothurner Regierungsrat vergibt zudem einen Anerkennungspreis. Die Preise sind mit 20 000 Franken (Kunstpreis) bzw. 10 000 Franken (Kulturpreise und Anerkennungspreise) dotiert und werden im Rahmen einer öffentlichen Feier am 13. November 2023 (18.30 Uhr) im Parktheater in Grenchen übergeben. (mgt)

## Kunstpreis: Franco Supino, Schriftsteller

Franco Supino nimmt mit seinen Romanen seit vielen Jahren einen wichtigen Platz in der Schweizer Literaturlandschaft ein und erhielt mehrere Preise, darunter 1986 einen Werkjahrbeitrag und 2001 den Preis für Literatur des Kantons Solothurn. Grossen Erfolg hat er mit seinem jüngsten Werk, «Spurlos in Neapel», das auf der Bestenliste von Radio SRF 2 Kultur stand. Ausserdem verfasste der Autor mehrere Texte für Radiosendungen und ein Hörspiel für Schweizer Radio SRF. Der Schriftsteller bewegt sich als literarischer Botschafter virtuos zwischen den Kulturen. Mit seinen Kinder- und Jugendbüchern erreicht Supino ein breites Publikum und trägt damit viel zur Literaturvermittlung und Leseförderung bei.



Foto: Monique Parisotto

### **Franco Supino, Schriftsteller**

Geboren am 27. Juli 1965 in Solothurn

Bürger von Solothurn und Monteforte Irpino

Wohnhaft in Solothurn

1986 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

2001 Preis für Literatur des Kantons Solothurn



## Preis für Zeichnung: Trudy Andres

Die künstlerische Arbeitsweise von Trudy Andres umfasst Zeichnung, Malerei, Video und Druckgrafik. Andres' Bildwelten entstehen beim Beobachten alltäglicher Situationen und in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen. Dabei hält sie auf Papier fest, was ihr im Gedächtnis haften bleibt. Es entstehen Welten aus fragmentarischen Bildern,

die etwas Flüchtigtes haben. Trudy Andres ist eine stille Geschichtenerzählerin, die fast schon chronistisch die Geschehnisse erfasst. Die Künstlerin zeigte ihre Arbeiten in diversen Ausstellungen rund um Solothurn und ist regelmässige Teilnehmerin an den Kantonalen Jahresausstellungen der Solothurner Künstlerinnen und Künstler.

### **Trudy Andres, Bildende Künstlerin und Zeichnerin**

Geboren am 8. Juli 1947 in Solothurn  
Bürgerin von Mund  
Wohnhaft in Bellach

## Preis für Fotografie: Hanspeter Bärtschi

Hanspeter Bärtschi ist in Grenchen geboren und aufgewachsen und seit vielen Jahren mit seinem fotografischen Schaffen im Kanton Solothurn präsent. Einerseits seit über 20 Jahren als inzwischen fünf Mal ausgezeichnete Pressefotograf. Andererseits als freischaffender Fotograf, der uns in eine Welt jenseits der Realität entführt, in der Farben

und Formen eine eigene Sprache sprechen. Seine Bilder erzeugen eine faszinierende Bandbreite an Emotionen – von melancholisch bis fröhlich und verträumt – und vermitteln ein tiefgreifendes Gefühl von Lebendigkeit. Jedes Bild ist dabei das Ergebnis unermüdlicher Experimente und endloser Stunden der Forschung.

### **Hanspeter Bärtschi, Fotograf**

Geboren am 30. Mai 1963 in Grenchen  
Bürger von Adelboden  
Wohnhaft in Spiegel

## Preis für Musik: Cordelia Hagmann

Cordelia Hagmann ist seit vielen Jahren als Violinistin auf internationalem Parkett unterwegs. Sie war Konzertmeisterin des String Orchestra of New York City, trat regelmässig mit dem New England Symphonic Ensemble in der Carnegie Hall New York auf und war mehrere Jahre Konzertmeisterin und Solistin bei den Tel Aviv Soloists.

Sie hat keine Berührungängste mit populärer Musik, spielt neben Eigenkompositionen Werke von Bach bis Pärt in ausgefallenen Arrangements und in speziellen Besetzungen. Seit wenigen Jahren lebt sie wieder in Biberist und bereichert und prägt mit ihren Auftritten das Solothurnische Musikleben.

### **Cordelia Hagmann, Violinistin**

Geboren am 26. August 1976 in Grenchen  
Bürgerin von Gretzenbach  
Wohnhaft in Biberist  
2000 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

## Preis für Bildende Kunst: Thomas Ruch

Thomas Ruch ist im Kanton Solothurn aufgewachsen und arbeitet mit Zeichnung, Spraydose, Originalgrafik und Malerei. Seine Werke werden regelmässig in Deutschland und in der Schweiz ausgestellt, der Künstler war auch mehrfach an den Kantonalen Jahresausstellungen der Solothurner Künstlerinnen und Künstler und der inter-

nationalen «Triennale Grenchen» vertreten. Einzigartig sind Ruchs Holzschnitte. Arbeitet er doch mit der Idee, dass man auch beim fertigen Bild noch an den verwendeten Druckstock denken soll. Für seine Drucke verwendet Ruch alle Arten von Holz: vom gefundenen Baumstamm bis zum bearbeiteten Lattenrost.

### **Thomas Ruch, Künstler**

Geboren am 23. Februar 1963 in Basel  
Bürger von Mitlödi  
Wohnhaft in Düsseldorf  
2001 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

## Preis für Kunstvermittlung: Roswitha Schild

Roswitha Schild hat Kunstgeschichte, ostasiatische Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Zürich studiert. Die Kunsthistorikerin war von 1991 bis 1998 Mitglied der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn. Von 2004 bis 2011 war sie Präsidentin des Kunstvereins Solothurn. Sie

kuratierte zahlreiche Ausstellungen und verfasste Publikationen und Texte über verschiedene Solothurner Kunstschaaffende. Im Januar 2023 veröffentlichte sie zusammen mit Bruno Frangi und Heinrich Breiter die vielbeachtete Publikation «Roman Candio – Begegnung im Raum», die von einer Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn begleitet wurde.

### **Roswitha Schild, Kunstvermittlerin**

Geboren am 1. Juli 1958 in Grenchen  
Bürgerin von Grenchen  
Wohnhaft in Solothurn

## Preis für Musik: Supersiech

«Supersiech» – dieser Name verpflichtet, er ist seit bald 20 Jahren Programm. Der Gründer der Band – Dülü Dubach – ist Sänger, Komponist und Musiklehrer aus Deitingen. Er kreiert ausgefallene Mundartlieder fernab vom gängigen Pop-Mainstream und spielt und singt in der ganzen Schweiz am Akkordeon, verstärkt

durch Tobi Knuchel am Schlagzeug, Michael Leuenberger am Kontrabass und Thomi Christ am Klavier. Die vier rumpeln ohne Rücksicht auf Verluste und vermögen dabei zu berühren. Dabei trotz die Kapelle jeglicher Schubladisierung und besticht immer wieder durch ihre Authentizität.

### **Supersiech, Band**

Gegründet 2004 in Deitingen  
Gründer: Dülü Dubach  
Wohnhaft in Deitingen

## Preis für Kulturpflege: Tambourenverein Solothurn

Der Tambourenverein Solothurn, der dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert, pflegt ein einzigartiges Kulturgut von überregionaler Bedeutung und ist in Solothurn fest verankert. Er beteiligt sich regelmässig und erfolgreich an Wettspielen und trommelt bei verschiedenen Gelegenheiten in Solothurn (Fasnacht, Neu-

jahrskonzerte usw.). Mit seiner Trommelschule fördert er zudem den Nachwuchs engagiert, professionell und mit viel Freizeitarbeit. Der Verein ist ein überzeugendes Beispiel einer kulturellen und sozialen Aktivität und konnte seine Attraktivität über die Jahre und Jahrzehnte immer wieder erneuern.

### **Tambourenverein Solothurn**

Gegründet 1923 in Solothurn

Präsident: Cyrill Woodtli

## Preis für Theater: Jens Wachholz

Jens Wachholz gehört mit seinen Theaterproduktionen seit über 20 Jahren zum Solothurner Theaterschaffen. Durch sein vielfältiges Talent deckt er vom Drama bis zur Komödie alle Genres ab. Dabei ist er auch in Film- und Fernsehproduktionen, Lesungen, Hörspielen und Hörbüchern zu sehen und zu hören. Gerne

arbeitet er in seinen Bühnenstücken genreübergreifend mit Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Musik und bildender Kunst zusammen. Zudem bringt er auch dem jungen Publikum das Theater und die deutsche Sprache näher, etwa mit Theatervorstellungen für die Kantonsschule Solothurn.

### **Jens Wachholz, Theaterschaffender**

Geboren am 10. November 1967 in Berlin

Bürger von Berlin

Wohnhaft in Solothurn

## Anerkennungspreis: Gemeinschaft des Kapuzinerklosters Olten

Die Gemeinschaft des Kapuzinerklosters Olten hat fast 400 Jahre lang die Stadt Olten und deren Region geprägt. Seit 1646 waren ununterbrochen Kapuziner vor Ort und liessen sich weder durch welt- noch lokalgeschichtliche Wirren von ihrem Wirken abbringen. Neben den Aufgaben

wie Seelsorge, Krankenbetreuung und Armenpflege kam 1934 die überseeische Mission hinzu. Die Gemeinschaft hat bis zum heutigen Tag eine grosse Verbundenheit mit der Bevölkerung gepflegt. Nun fehlt der Nachwuchs und die Brüder schliessen auf Ostern 2024 das Kloster.

### **Gemeinschaft des Kapuzinerklosters Olten**

Gegründet 1646

Guardian: Bruder Josef Bründler

# Haus am Gern verdreifacht das Berntor in Solothurn

**M**it dem Neubau des BBZ-Campus Solothurn an der Niklaus-Konrad-Strasse sowie dem Umbau der Liegenschaft Rosengarten zum neuen Standort des Departementes für Bildung und Kultur (DBK) inklusive seiner Ämter wurde im Rahmen eines Wettbewerbs ein stimmiges Kunst-und-Bau-Projekt gesucht. Die eingesetzte Jury hatte Ende 2021 dem Solothurner Regierungsrat das Projekt «Berntor<sup>3</sup>» des Künstlerduos «Haus am Gern» zur Realisierung empfohlen (vgl. «kulturzeiger 10.21», nachzulesen auf [sokultur.ch](http://sokultur.ch)). Die Idee des Duos, bestehend aus Barbara Meyer Cesta (Preis für Bildende Kunst des Kantons



Ein Kunst-und-Bau-Projekt sollte in Solothurn das BBZ mit seinem neuen Campus sowie den neuen DBK-Standort ergänzen. Nun steht «Berntor<sup>3</sup>».

Solothurn 2009) und Rudolf Steiner, stellt den alleine stehenden Überresten des alten Berntors im Kreuzackerpark zwei unterschiedlich positionierte Kopien zur Seite.

Im Sommer des letzten Jahres wurde die Ausführung der Kunstintervention vorgenommen, die mit den abschliessenden Umgebungsarbeiten in diesem Jahr beendet wurde. In ihrem Schlussbericht schätzt die Jury, dass die skulpturale Arbeit auch begangen und bespielt werden kann: Kinder können darauf und darum herumtollen, Erwachsene sich darauf setzen. Tatsächlich wurde die liegende Berntor-Kopie im westlichen Teil des Parks schon bald von Passantinnen und Passanten als Sitzgelegenheit und von Kindern als

Klettergerät genutzt. Gerade an heissen Sommertagen war und ist der Platz unter den hohen, schattenspendenden Bäumen des Parks ein beliebter Aufenthaltsort – auch für Gäste der naheliegenden Hafebar. Der umgedrehte Torbogen nördlich des BBZ-Campus seinerseits wirkt als neuer Mittel- und Ankerpunkt der Grünfläche zwischen den BBZ-Gebäuden.

Aus Sicht der Jury verbindet die Intervention nicht nur die umliegenden Gebäude, sondern stellt die in der sich digitalisierenden Gesellschaft viel diskutierte Frage nach Original und Kopie: «Damit ist für den Kreuzackerpark ein neues, qualitativ überzeugendes, klar strukturiertes Erscheinungsbild entstanden». (*mgt, gly*)



**Mehr Informationen:** Jurybericht und Bildmaterial zu «Berntor<sup>3</sup>» sowie zu weiteren «Kunst und Bau»-Projekten der vergangenen Monate (Kantonsschule Olten und Werkhof Wangen bei Olten) gibt es online: [aks.so.ch](http://aks.so.ch) (Rubrik «Kunst und Bau»). (*gly*)

Haus am Gern, «Berntor<sup>3</sup>», 2022, Stampfbeton, zweiteilig. (Fotos inkl. Titelbild der Ausgabe: Sam Müller)